

# Wir im Quartier: Die Plattform „lebenswert“ Franz-Areal schafft Möglichkeiten



eine initiative  
der evangelischen  
kirche  
reutlingen



Die Plattform ‚lebenswert‘ entstand 2016 in der Reutlinger Kreuzkirchengemeinde. Inzwischen verfolgen weit über 150 Ehrenamtliche, auch außerhalb der Kirchengemeinde, das Ziel, Beziehungswohlstand zu schaffen.

Menschen sollen ihre Nachbarn als Gemeinschaft ansehen, einander wahrnehmen, Aktivitäten planen und füreinander da sein. Bis zu 50 Initiativen und Gruppen im Reutlinger Raum entstanden durch ‚lebenswert‘ oder haben sich diesem Ziel angeschlossen. Darunter fallen Projekte wie die Flüchtlingshilfe, Patenprojekte, um Schülern zu einem Abschluss und zu einer Ausbildung zu verhelfen oder Unterstützung für Senioren.

## ZWEI INITIATIVEN FÜR MEHR GEMEINSCHAFT

Seit 2020 gibt es ein weiteres Projekt: ‚Hallo Nachbarn‘. Dieses verschreibt sich der Aufgabe, das nachbarschaftliche Zusammenleben im unteren Ringelbachgebiet weiterzuentwickeln. Dahinter steckt ein Zusammenschluss von vier Institutionen: das Jugendhaus Ariba, die Eduard-Spranger-Schule, die Stabstelle des Bürgerengagements und die Plattform ‚lebenswert‘.

In der Ypern-Kaserne versammeln sich zahlreiche Initiativen und Vereine. Um Menschen zusammenzubringen, braucht es niederschwellige Plätze – Raum für Versammlungen und des Austausches in Form eines Sozial-Cafés sowie eines barrierefreien, offenen und multifunktionalen Quartier-Zentrums. „Daher sehen wir den Umbau zum Franz-Areal als Chance an, die Infrastruktur den sozialen Belangen und zum Wohl einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft anzupassen“, berichtet Otto Haug, ehrenamtlicher Koordinator der Plattform ‚lebenswert‘ und der Initiative ‚Hallo Nachbarn‘.

Otto Haug und Günter Banzhaf, ebenfalls ehrenamtlich in der Platt-

form ‚lebenswert‘ engagiert, schätzen die Arbeit der GWG Reutlingen und empfinden diese als wesentlich. Mit dem Fokus auf sozialen Wohnungsbau, der Entwicklung innovativer Wohnformen und der Beachtung von inklusivem Wohnen, mache die GWG Reutlingen viel richtig. Ein Traum für Ringelbach besteht: den Mangel an sozialen Treffpunkten beseitigen und bei der Planung die Belange aller Generationen und die Bedürfnisse verschiedener Personengruppen im Auge behalten.

